

Rüffen, 4 Loth Eierschalen, 4 Loth Knoblauch, 8 Loth Glaubersalz.

Bei dem Gebrauch dieser Mittel giebt man über den andern Tag dem Schafe auch noch $\frac{1}{2}$ bis 1 Loth Leber-Aloe.

Sind jedoch diese Mittel bei der Darmgicht, wenn man schnelle Linderung verschaffen muß, zu weitläufig, so gebe man in der Geschwindigkeit dem leidenden Schafe folgendes Mittel: eine Hand voll Salz, 1 Loth glänzenden Kaminruß, 1 Loth Wermuth, 1 Loth Eierschalen.

Oder $\frac{1}{2}$ Loth Theriak kann man dem Schafe bei der Darmgicht in einem Laubblatte einstecken.

Zugleich klüstire man das Schaf mit süßer Milch, unter die man Wurmsamen gemischt hat.

Hat man so viel Zeit, um Quecksilber mit Wasser abzukochen, so mischt man statt des Wurmsamens, von diesem Wasser unter die Milch, und klüstirt damit. Auch gebe man dem Schafe von diesem Wasser ein. Bekommt das Schaf Linderung nach diesen Mitteln, so muß man noch damit fortfahren, und dann mit 1 Loth Leber-Aloe oder 4 Loth Glaubersalz lozieren.

Lauge von Holzasche, und vorzüglich die von eichenem Holz, ist auch sehr gut gegen Würmer.

5. Vom Kropf.

In nassen Jahren bekommen die Schafe öfters Kröpfe, die mit Wasser angefüllt sind; besonders bei der Egelkrankheit und Wassersucht, und wenn man einen solchen an einem Schafe erblickt, so darf man meist schließen, daß es eine dieser Krankheiten habe. Man muß also die Mittel brauchen, die bei der Egelkrankheit angezeigt sind, und den Kropf mit einem Pfriemen öffnen, daß das Wasser herauslaufen kann.

6. Von der Räude oder Krätze.

Die Räude zeigt sich zuerst an Thieren, die von Wolle entblößt sind, an den Geschlechtstheilen, zwischen den Vorderfüßen und dergl. Bei der Räude fangen die Schafe an, auf den Hinterfüßen zu hinken.

Die Räude ist ansteckend, und ein räudiges Schaf muß gleich von den andern abge sondert werden.

Eines der sichersten und besten Mittel, welches man 8 bis 12 Tage hinter einander gebrauchen kann, ist aber folgendes: Man nimmt ein Loth Schwefelblumen, und eben so viel gepulverte Alantwurzel, vermischt dieses mit 4 Loth Honig, und giebt es in 4 Tagen zu gleichen Theilen ein. Am zweckmäßigsten ist es übrigens, das Mittel dem Schafe auf die Zunge zu streichen. Dieses Mittel vertreibt die im Blute befindliche Schärfe; denn es ist nicht genug, daß man die Räude äußerlich heilt, sondern man muß auch innerlich die Säfte zu verbessern suchen, indem die Heilung sonst nur vorübergehend ist und bald wieder hervorbricht.

Oder man nehme Enzianwurzel, Cardobenediktenkraut und Wermuth, von jedem $\frac{1}{2}$ Pfund, Schwefel 8 Loth, mache alles zu Pulver, mische 1 Pfund Salz darunter, und gebe einem räudigen Schafe täglich zweimal, jedesmal 2 bis 3 Loth davon, bis es genesen ist.

Die räudigen Nasenlöcher und Augenlieder bestreiche man täglich etliche mal mit süßem Milchrahm, sonst können die Nasenlöcher zusammenwachsen, und das Schaf kann blind werden.

Trächtigen Schafen darf man nur Salz und Schwefel geben, weil sie sonst leicht verwerfen.

Vorzüglich gut ist es, dem Schafe täglich ein Drth Quecksilberwasser einzugeben.

Folgendes Mittel soll die Räude ohne Schmierien heilen: Man giebt jedem räudigen Schafe alle Morgen bis zur Heilung $\frac{1}{2}$ Quentchen gestoßene Spießglasleber mit weichem Brod zusammengeknetet, wozu noch Morgens und Abends eine Handvoll gestoßene Wachholderbeeren mit Salz und Hafer vermengt, zum Futter. In 14 Tagen soll die Räude vergehen. Wenn der Schorf sich abgesondert hat, badet man die Schafe in lauem Wasser.

Auch folgendes Mittel soll als Waschwasser gut gegen die Räude sein: Auf jedes räudige Schaf nehme man $1\frac{1}{2}$ Loth Grünspan, 6 Loth gemeinen Rauchtaback, und 8 Loth Kaminruß.

Der Kaminruß wird zuerst mit siedendem Wasser abgerührt, umgerührt und zwölf Stunden lang zugedeckt in einem Eimer aufbehalten. Alsdann seihet man diese

Lauge durch Stroh, wie die Waschlauge. Nun wird der Taback mit dieser Lauge etliche Stunden gekocht und dann ausgebrüht. Nach diesem wirft man den pulverisirten Grünspan hinein, kocht es noch gelinde, bis es kräftig genug ist, und dies kann man so probiren: man läßt einen Tropfen davon auf eine Schaflaus fallen; ist sie augenblicklich davon todt, so ist das Wasser kräftig genug, wo nicht, so muß man es noch kochen. Mit diesem Waschwasser nun werden die Schafe überall tüchtig gewaschen, und nach dem Waschen dürfen sie wenigstens 6 Tage lang in keinen Regen kommen; auch ist es nicht gut, wenn sie unter freiem Himmel übernachten.

Sollte sich die Räude auf das erste Waschen nicht verlieren, so wiederhole man es.

7. Mittel gegen die Schafläuse.

Folgendes Mittel ist gegen die Schafläuse sehr zu empfehlen: man nimmt 1 Pfund Quecksilber, $\frac{1}{2}$ Pfund venetianischen Terpentins, $\frac{1}{2}$ Orth Terpentindöl, und 2 Pfund Schweineschmalz, rührt Alles so lange in einem Mörser, bis sich das Quecksilber mit den übrigen Sachen vereinigt hat, daß man keine weiße Kügelchen mehr bemerkt.

Nun theile man die Wolle vom Kopfe bis zum Schwanz längs dem Rücken hin in eine Furche von einander, daß man das Fell berühren kann. In diese Furche streicht man mit dem Finger von dieser Salbe. Uehnliche Furchen macht man die Lenden hinab, auf den Seiten und am Bauche. Ohne die Ansteckung zu befürchten, kann man dann das Schaf gleich wieder unter die Heerde springen lassen, und in wenig Tagen trocknet die Räude ab. Die Wolle und das Thier leidet durch diese Salbe keinen Schaden. Durch diese Salbe werden die Schafläuse, die das Thier durch ihr Beißen beständig plagten und das Blut ausaugen, gleich total vertrieben.

8. Vom Schwindel, auch Segler, Dreher.

Oft kömmt ein Schaf in den Zustand, daß es im Kreise nach einer Seite herumläuft, dabei oft hinfällt und gleich wieder aufsteht. Es taumelt hin und her,

läuft mit dem Kopfe gegen alles, verliert seine Munterkeit, das Futter schmeckt ihm nicht wie sonst, oft blutet es auch aus der Nase, und dieser Zustand wird mit obigen Namen belegt.

Diese Krankheit bricht meistens im Frühjahr bei den Schafen aus. Bei den jungen Schafen trifft man sie häufiger als bei den alten.

Sollte die Krankheit von Wasser im Gehirn herühren, so muß man es durch schweiß- und urintreibende Mittel abzuleiten suchen. Man nehme daher 1 Loth venetianische Seife, 8 Loth gestoßene Wachholderbeeren und 1 Quentchen Meerzwiebel, mische Alles gut untereinander, und gebe dem kranken Schafe täglich dreimal 1 Quentchen davon.

Uebrigens weiß man, daß diese Krankheit oft eine andere Ursache hat. Die Spinnfliege nämlich verfolgt die jungen Lämmer, setzt ihre Eier in die weiche Hirndecke, wo sich die Würmer entwickeln, und dem Schafe diese Krankheit verursachen. In diesem Falle brauche dagegen: Man reibe Tackelblätter zu feinem Pulver, und blase mit einem Rohr davon in die Nasenlöcher, so werden die Würmer getödtet.

Erwachsenen Schafen giebt man Morgens und Abends einer Erbse groß Teufelsdreck, und längstens in zwölf Tagen werden sie gesund.

9. Von den Schafpocken.

Wenn ein Schaf die Pocken bekommt, so ist dasselbe traurig; versagt das Futter mehr oder weniger, je nach dem der Anfall heftig ist; es hört auf wiederzukäuen; die Augen werden dunkel und schwellen auf, und es fließen viele Thränen daraus. Am Kopfe, am Bauche, am Hintern und am innern Theile der Füße, kommen die Blattern am ersten zum Vorschein.

Diejenigen Blattern, die sich recht anfüllen, rund und erhaben sind, weiß und gelblich sich anfüllen, und mit rothem Reif auf der Haut umgeben sind, sind gutartig. — Wenn sie sich aber nicht anfüllen, zusammenfließen, bloß bleiben, oder gar schwarzblau werden, so sind sie bössartig, weil das Pockengift im Körper bleibt, und auf die edlern Eingeweide fällt.

Das einzige Mittel, keinen Verlust zu erleiden, besteht darin, daß man alten Schafen die Pocken einimpfen läßt, und man darf nicht säumen, zu der Impfung seine Zuflucht zu nehmen, wenn die Pockenseuche in der Nähe oder in der eigenen Heerde selbst ausgebrochen ist. Aber die kranken Schafe dürfen mit den gefunden nicht in die geringste Berührung kommen.

Im Anfange der Krankheit giebt man Morgens und Abends jedes Mal $\frac{1}{2}$ Loth gestoßene Lorbeeren mit eben so viel Kleie vermischt; Essig, Salpeter, Kampher und andere kühlende, der Fäulniß widerstehende Mittel sind nicht weniger wirksam. Die Augen besuchte man öfters mit süßer ungekochter Milch, daß sie offen bleiben.

10. Vom Rothlauf oder vom Feuer der Schafe.

Das damit befallene Schaf hat große Hitze und der Brand fängt gemeinlich am Kopfe an, wo er das Fleisch und die Haut verzehrt.

Der innerliche Gebrauch der Fieberrinde wird dabei empfohlen. Auch kochte man Fieberrinde ab mit Wasser, und mache Ueberschläge davon auf den Schaden. Auch kann man den Schaden mit Salzgeist, oder mit Salmiakgeist von Kalk, oder mit Bleießig oder Kaltwasser waschen, und Ueberschläge davon machen.

Man kann das Schaf auch klistiren mit 1 Orth Wasser, in dem man 1 Loth Salpeter auflöst.

Auch kann man 8 Loth Salpeter und 4 Loth Salmiak untereinander mischen, und dem Schafe täglich dreimal, jedesmal 1 Quentchen davon geben.

11. Vom Rog der Schafe.

Man erkennt diese Krankheit daran, wenn dem Schafe Rog und Schleim aus der Nase fließt, wobei gemeinlich die Nasenlöcher und der Kopf geschwollen sind.

Man muß den Ausfluß des Schleims zu befördern suchen; denn wenn er nicht abgeführt wird, so kann die Lungenfäule daraus entstehen. Man nehme daher ein Stöckchen, umbinde es mit Wolle, und fahre dem Schafe damit subtil in den Nasenlöchern umher, bis es nieset. Oder noch besser: man nehme 2 Loth Kümmel, 1 Orth.